

*Das Deutsche Reich hatte zwischen 1884 und 1919 Kolonien in Afrika und Asien. Von den deutschen Verantwortlichen – so wie von den Verantwortlichen anderer Kolonialmächte – wurden zahlreiche Verbrechen an der einheimischen Bevölkerung begangen. Aus rassistischen Motiven wurde ihnen ihr Land weggenommen, sie mussten für die „Kolonialherren“ arbeiten, wichtige Kultgegenstände wurden ihnen geraubt und in europäischen Museen ausgestellt. Sich dagegen zu wehren, war lebensgefährlich. Nach dem Ersten Weltkrieg wurde Deutschland durch den Versailler Vertrag zur Aufgabe seines Kolonialreiches gezwungen. Jahrzehnte später waren es vor allem die Verbrechen des nationalsozialistischen Regimes, die im Zentrum der Aufarbeitung deutscher Geschichte standen. Erst seit kurzem wird ein erhöhtes Maß an Aufmerksamkeit auf die deutsche Kolonialgeschichte gerichtet. Daraus ergibt sich die folgende Frage: „Die deutsche Kolonialgeschichte – ein Erbe mit Verantwortung?“*

---

In der Bielefelder Innenstadt steht das Woermann-Haus, auch Woermann'scher Hof genannt. Das Haus gehörte der Familie lediglich von 1809 bis 1839 und dennoch bleiben Familienname und Gebäude auch 180 Jahre später miteinander verbunden. Es könnte vermutet werden, dass man damit den Leinenhandel, der in Westfalen von großer Bedeutung war, und die Leinenhändlerfamilie Woermann verewigen wollte. Denn die Woermanns betrieben schon ab dem Ende des 17. Jahrhunderts Leinenhandel in Bielefeld – und das sehr erfolgreich. Im 18. Jahrhundert wurden die Produkte des Leinenkaufmanns in weite Teile Europas verkauft. Über Hamburg und Bremen gingen die Woermann'schen Leinwände nach Dänemark, Norwegen, Polen und Russland. Auch spanische und englische Händler kauften das Leinen und transportierten es in ihre Kolonien weiter.

Die Bedeutung des westfälischen Leinenhandels im Rahmen des Kolonialismus darf nicht unterschätzt werden: Oft wurden die Leinwände nicht gegen Geld verkauft, sondern gegen Kaffee, Zucker, Tabak oder Baumwolle getauscht. Damit war der westfälische Leinenhandel ein wichtiges Bindeglied zwischen dem Binnenhandel (dem Handel ohne Zugang zum Meer) und dem transatlantischen Handel. Die Firma Woermann & Co. wurde Anfang des 19. Jahrhunderts zu einer der wichtigsten und absatzstärksten Leinenhandlungen. Die Firma expandierte aber nicht in Bielefeld, sondern in Hamburg, von wo aus die Leinenprodukte direkt verkauft werden konnten.

Im Jahr 1813 wurde im Woermann'schen Hof Carl Woermann geboren. Er stieg zwar in die Firma seines Vaters ein, gründete aber auch in Hamburg sein eigenes Handelsunternehmen: C. Woermann. Mit dem Tod seines Vaters im Jahr 1839 brach die Verbindung zu Bielefeld ab. Die Gedenktafel auf dem Woermann'schen Hof erinnert dennoch nicht an den traditionsreichen Leinenhandel der Familie. Vielmehr geht es um Carl Woermann und dessen Handelsunternehmen und Reederei (Schiffahrtsunternehmen) C. Woermann: „Der große Hanseat aus Bielefeld Carl Woermann eroberte die Welt mit seinen Schiffen“.

Carl Woermann investierte früh in den Handel mit Südamerika und dem Pazifikraum, wohin er Töpferware und Leinen verkaufte. Schon bald richtete sich sein Interesse auf Afrika. Dort hin tauschte er Waffen und Alkohol gegen Palmöl, das als Schmiermittel und Grundlage für Margarine diente, und Kautschuk, aus dem das damals innovative Material Gummi gewonnen wurde.

Carl Woermann starb 1880 und sein Sohn Adolph Woermann wurde zum Geschäftsführer. Damit begann für das Unternehmen eine neue Phase (siehe M 4.5).